

Inhalt

Vorbemerkung	7
A EINLEITUNG	9
I. Zur Forschung	11
II. Aufgaben	17
B WAGNERS BEETHOVENERLEBNIS	
I. Das erste Erlebnis	19
1. Autobiographische Quellen	19
2. Todeserlebnis	25
3. Erlebnisstruktur und Autobiographie	28
II. Erlebnisstationen und Erlebnisfunktion	33
1. Symphonie-Audition	33
2. Symphonie-Wiedergabe	40
3. Quartettstudien	48
C ROMANTISCHER HINTERGRUND UND BEETHOVENBIOGRAPHIE	
I. Das „romantische Beethovenbild“	53
1. E. T. A. Hoffmann	54
2. A. B. Marx	57
3. Beethovens Stellung zur romantischen Kritik	62
II. Wagners Kenntnis der Beethovenliteratur	65
III. Die geplante Beethoven-Biographie	72
D BEETHOVEN ALS KOMONENTE IN WAGNERS KUNSTSCHRIFTEN	
I. Wagner als Schriftsteller	81
1. Das Problem des Schriftstellers Wagner	81
2. Theodor Uhlig's Mitarbeit	83
II. Fixpunkte der Beethovenedeutung	89
1. Symphonie und Drama	89
a) Symphonie und Sonate	89
b) Die Sonate als „problematische Form“	91
c) Uhlig's Aufsatz „Die Wahl der Motive“	95
d) Die Symphonie als Form des Tanzes	101
2. „Thema“ und „Motiv“	107
3. Variationen des Melodiebegriffs	111
4. Die „unendliche Melodie“ — philosophischer und kompositorischer Begriff	118
5. „Absolute Musik“ — „Programm-Musik“ — „Musikdrama“	133
a) Der Terminus „absolute Musik“ bei Wagner	133
b) Beethoven und die „absolute Musik“	137
c) Beethovens „dichterischer Gegenstand“	141
d) „Programmatische Erläuterung“ und „Programm-Musik“	147
e) Die „Beethoven“-Schrift und Schopenhauer	149
f) Die „Beethoven“-Schrift und Hanslick	157

III. Beethovenedeutung und Theorie des Musikdramas	164
--	-----

1. „Vermelodie“ — „Orchestermelodie“ — „Sprachvermögen“ des Orchesters	165
2. Mythos und Musik. Strukturelle Aspekte	172

E THEORIE UND MUSIKALISCH-DRAMATISCHE GESTALTUNG

I. Die Theorie	177
1. Antipoden der Kritik	177
2. Die Lücke im Material	180
3. Versuch einer Präzisierung	181
II. Musikalische und dramatische Gestaltung	187
1. Das Einflußproblem	187
2. Thematisch-motivische Anklänge	191
3. Formale Aspekte stilistischer Näherungswerte	206
4. Kompositionstechnik: Motivperseveration	214
5. Sonatenform: Schema — Modifikation — Drama	219
a) Schema: B-dur- und A-dur-Sonate	219
b) Modifikation: Die Wesendonk-Sonate	220
c) Drama	222
6. Strukturen des Quartettsatzes	227
7. „Leitmotive“	245
a) Der Terminus	245
b) „Leitmotiv“-Differenzierung	247
c) Durchführungsmotive — musikalisch-dramatische Durchführungstechnik	249
d) Motivtransformation	258
e) „Kontrastierende Ableitung“	262
f) Motivbeziehung durch rhythmische Annäherung	267
g) „Durchbrochene Arbeit“	271

F WAGNER ALS ERBE BEETHOVENS

I. Wagners geschichtsphilosophische Konstruktion	273
1. Geschichte als Dreischritt	273
2. „Utopie“ und „Fortschritt“	274
3. Beethovens Kunst als historischer Schwellenwert	278
II. Die unbotmäßige Geschichte	279
1. Der „Kampf um Beethoven“	279
2. Beethovens Geist und Beethovensche Manier	283

G ANHANG

Siglen	286
Literaturverzeichnis	287
Namen- und Sachregister	301